

Dreitausenddreihundertundsechs

Das ist die Zahl der Besucher, die „Peter und der Wolf“ am 30.3., 31.3. und 1.4.2016 in der Nikolaikirche am Kosterstern hören und sehen wollten, gespielt von der Hamburger Camerata und dem Kinderstreichorchester „Saitenspiel“ unter der Leitung von Marianne Petersen, dirigiert von Andreas Peer Kähler, erzählt von Wolfhagen Sobirey und organisiert von Hannelore Kalwies

Das ist (Welt-)Rekord!

- Noch nie hatten wir so viele Hörer_innen,
- noch nie war die Nikolaikirche so voll mit erwartungsvoll gespannten Schüler_innen,
- noch nie ist mir zu Ohren gekommen, dass ein Kinderkonzert irgendwo auf der Welt so einen Zuspruch hatte. Oder kann mich da jemand eines besseren belehren?

Und dabei hatte weder das Hamburger Abendblatt, noch das Hamburg Journal auf die ihnen zweimal gegebenen Hinweise reagiert und von diesem spektakulären Ereignis berichtet. Stattdessen erfahre ich in diesen Medien von Cafés, die seit neuestem veganen Kuchen anbieten oder von kommerziellen Ausstellungen, von Straßenfesten und Outlets, von aufstrebenden Jungunternehmen und neuen Blumenzüchtungen.

- Ist musikalisch-kulturelle Bildung nicht wert, dass sie in den Hamburger Medien erwähnt wird?
- Ist nachhaltiger Musikunterricht mit einem wunderbaren Konzert als Höhepunkt nicht wichtig?
- Soll das zukünftige Konzertpublikum einfach so aus dem städtischen Milieu erwachsen, ohne Anleitung, ohne Vorbilder?

Der Erste Bürgermeister schlug vor einiger Zeit vor, dass jede_r Hamburger Schüler_in einmal während der Schulzeit in die Elbphilharmonie gehen solle. Das bringt Publikum. Sicher. Ist das nun die unfehlbare Methode, zahlendes Konzertpublikum für die Zukunft zu generieren? Lieber Herr Scholz – bestimmt nicht! Es gehört mehr dazu, um kulturelle Bildung zu vermitteln, Liebe zur Musik zu wecken und Konzerterlebnisse als etwas anzusehen, das zum Leben einfach dazugehört. Kulturelle Bildung im Bereich Musik beginnt im Kindergarten (wenn sie nicht schon im Elternhaus geschieht) mit musikalisch geschulten Erzieher_innen, wird in der Grundschule weitergeführt mit Musik-Fachunterricht und ersten Konzertbesuchen; in der Mittel- und Oberstufe kann darauf aufgebaut werden und dann ist ein Konzert in der Elbphilharmonie ein ganz besonderer Höhepunkt, der durchaus dazu führen kann, dass sich junge Menschen angeregt fühlen, öfter Konzerte zu besuchen. Dazu gehört aber auch, dass die Angebote finanziell zu bewältigen sind und die Auswahl des Abend-Programms nicht zu einer negativen Konditionierung führt.

Die Hamburger Camerata bietet seit Jahren mit unterschied-

lichen Dirigenten und Moderatoren äußerst kostengünstige Konzerte für Kinder an, die deren Aufnahmekapazität nicht überfordern und dennoch immer Musik auf hohem Niveau anbieten. Der Musikausschuss der GEW arbeitet eng mit Musiker_innen und Textern zusammen,



damit ein kindgerechtes, aber dennoch anspruchsvolles Programm entsteht. Denn wir wollen unbedingt vermeiden, dass Kinderkonzerte zu Spaß-Events verkommen, deren momentane Wirkung vielleicht Juchzen hervorruft, die dann aber schnell vergessen werden. In einem Abonnementskonzert eines Orchesters wird auf der Bühne kaum ein Clown auftauchen, werden Texte sicher nicht mit Quietschstimme vorgetragen, werden die Zuschauer_innen nicht aufgefordert, in ihren Sitzen zu hupsen – und ist es dann langweilig? Nein, bestimmt nicht, wenn man denn konzentriert zuhören kann! Und das lernt man eben in der Kindheit. Das wollen die Schülerkonzerte des Musikausschusses erreichen, dass Kinder vorbereitet ins Konzert kommen, die Musik mit Spannung verfolgen, interessiert und konzentriert zuhören und erfüllt nach Hause – oder zurück in

die Schule – gehen.

Wenn man die Lerngruppen beobachtet, die die Nikolaikirche füllen, kann man schnell erkennen, welche Kinder auf die Musik, auf das Konzerterlebnis, auf beides oder auf nichts vorbereitet wurden. Die doppelt vorbereiteten Schüler_innen hatten den doppelten Genuss! Sie konzentrierten sich nach vorn, verfolgten die Geschichte und die Musik, reagierten positiv, wenn sie etwas wieder erkannten und hatten kaum jemals das Bedürfnis, mitten im Geschehen die Toilette aufsuchen zu müssen.

Ich kann jeder Kollegin, jedem Kollegen nur empfehlen, sich die Zeit zu nehmen, die Kinder auf Konzerte gut vorzubereiten. Es haben dann alle mehr davon! Die Klasse lernt ja nicht nur neue Musik und/oder eine neue Geschichte kennen, sie lernt auch, dass besondere Ereignisse besondere Verhaltensweisen erfordern, dass man

eigene kurzfristige Bedürfnisse zurückstellen kann, ohne zu leiden und dass das gemeinsame Erlebnis viel Freude bereitet, die lange anhält.

In diesem Sinne planen wir für das nächste Jahr während der Faschingszeit Konzerte im Miralles-Saal der Staatlichen Jugendmusikschule: Karneval der Tiere von Camille Saint-Saens

Wir freuen uns auf viele Besucher und leuchtende Kinderaugen!

Am Schluss möchte ich noch einmal der Leitung der Nikolaikirche am Klosterstern und ihren Mitarbeitern danken für hilfreiche Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltungen. Es ist wunderbar, wenn Verständnis und Tatkraft zusammen spielen!

Danke!

HANNELORE KALWIES
Beauftragte für den Musikausschuss
der GEW



Foto: Hannelore Kalwies

Diese bunte Musiktruppe zog 3306 Zuhörer_innen in ihren Bann